

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



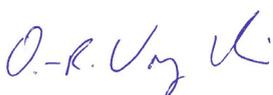
das Jahressymposium des Klinikums ist nun schon seit vielen Jahren eine feste Tradition in Potsdam. Wir freuen uns, Sie das siebte mal in Folge zu dieser Fachkonferenz einladen zu dürfen. In diesen Jahr möchten wir Sie gerne im neuen Konferenzzentrum, der Villa Bergmann, begrüßen.

Da im Klinikum Ernst von Bergmann in Potsdam weitere Fachbereiche eröffnet wurden, wollen wir diesen die Möglichkeit geben, sich im Rahmen des Jahressymposium vorzustellen. Es sind zum einen das Interdisziplinäre Beckenbodenzentrum unter der Leitung von Frau Priv.-Doz. Dr. Annett Gauruder-Burmester und die Kinder- und Jugendpsychiatrie unter der Leitung von Prof. Dr. Dipl.-Päd. Michael von Aster eröffnet worden. Zum anderen stehen die etablierten Fachbereiche Kinderchirurgie, Dermatologie, Urologie, Pneumologie und Pathologie unter neuen Leitungen. Wir freuen uns, Sie als Teilnehmer am 26. September 2014 begrüßen zu dürfen.

Ein interessanter Fachartikel erwartet Sie diesmal zu einen aktuell diskutierten Thema. Der Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie, Dr. Uwe Träger, gibt einen differenzierten Einblick in „Das Für und Wider von Wirbelsäulenoperationen.“

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Viel Spaß beim Lesen!



Priv.-Doz. Dr. med. Ortrud Vargas Hein
Ärztliche Direktorin

Inhalt

Aktuelles aus dem Klinikum **2-5**

Dr. Schütte leitender Oberarzt in der Pneumologie

Dr. Degenhardt Chefärztin in der Kinderchirurgie

Das Präventionszentrum Potsdam

MRT- und CT-Zentrum „medneo modular“ eröffnet

Eröffnung der Station für Psychosomatik

Prof. Dr. Wenisch übernimmt Vorsitz

Fachinformationen **6-8**

Wirbelsäulenoperationen: Für und Wider

Veranstaltungskalender **9-10**

Fortbildungsveranstaltungen

Veranstaltungen für Patienten

Ihre Ansprechpartner **10-13**

Lagepläne **14**

Impressum **15**

AKTUELLES aus dem Klinikum

Dr. med. Schütte neuer leitender Oberarzt der Klinik für Pneumologie



Dr. Hartwig Schütte ist seit dem 1. Juni 2014 der neue Ldt. Oberarzt der Klinik für Pneumologie.

Die Klinik gehört zum Zentrum für Innere Medizin (ZIM) und behandelt alle akuten und chronischen Erkrankungen der Lunge und Atemwege sowie des Rippenfalls.

Zusammen mit seinem Team wird Dr. Schütte die ein- und

zugewiesenen Patienten kompetent und qualitativ hochwertig pneumologisch versorgen und das medizinische Profil der Pneumologie noch weiter stärken. Ein stationäres und ambulantes Leistungsangebot sowie moderne Funktionsuntersuchungen stehen zur Verfügung.

Dr. Schütte studierte Medizin an der Universität Gießen und war anschließend viele Jahre am Zentrum für Innere Medizin der Justus-Liebig-Universität Gießen tätig. 1994 erlangte er seine Promotion zum Dr. med., in 2000 wurde er als Facharzt für Innere Medizin anerkannt. Seit 2001 war er als Oberarzt der Medizinischen Klinik mit Schwerpunkt Infektiologie und Pneumologie an der Charité | Berlin tätig.

Dr. Schütte hält Zusatzqualifikationen in Pneumologie, Allergologie, Infektiologie, Ärztliches Qualitätsmanagement sowie eine Qualifikation als Peer (IQM-Peer Review).

Terminvereinbarung für stationäre Aufnahme:

Sekretariat

Tel.: 0331. 241 - 5386

Dr. med. Hartwig Schütte

Tel.: 0331. 241 - 5385

Dr. med. Degenhardt neue Chefärztin in der Kinderchirurgie



Seit dem 1. April 2014 ist Dr. Petra Degenhardt neue Chefärztin der Klinik für Kinderchirurgie am Klinikum Ernst von Bergmann in Potsdam.

Die Klinik für Kinderchirurgie ist Bestandteil des Zentrums für Chirurgie (ZCHI) und deckt das gesamte Spektrum der kinderchirurgischen Leistungen mit allen gängigen Operationsmethoden ab.

Schwerpunkte der Kinderchirurgie sind die Kinderurologie, die Neugeborenenchirurgie, Kindertraumatologie und die minimal-invasive Chirurgie. Dabei arbeitet das Team der Kinderchirurgie interdisziplinär eng zusammen mit den Fachkollegen der Kinder- und Jugendmedizin des Klinikums Westbrandenburg sowie den chirurgischen Disziplinen im Klinikum Ernst von Bergmann.

Frau Dr. Degenhardt studierte Humanmedizin an der Humboldt-Universität Berlin (Charité) und promovierte 1987. Sie ist Fachärztin für Kinderchirurgie und trägt die Zusatzbezeichnung Ärztliches Qualitätsmanagement. Seit März 2008 besitzt sie die volle Weiterbildungsbefugnis für Kinderchirurgie. Von 1987 bis 2000 arbeitete Frau Dr. Degenhardt erst als Assistenz- und Fachärztin und seit 2001 als Oberärztin, im Oktober 2007 wechselte sie in die Position der stellvertretenden Direktorin der Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie an der Charité am Campus Virchow Klinikum, die sie bis zum März 2014 innehatte.

Terminvereinbarung für stationäre Aufnahme:

Dr. med. Petra Degenhardt

Tel.: 0331. 241 - 5802

AKTUELLES aus dem Klinikum

Das Präventionszentrum im Klinikum Ernst von Bergmann Potsdam

Gesundheit ist die wichtigste Voraussetzung für die individuelle Leistungsfähigkeit und Lebensqualität. Sowohl für die berufliche Belastung als auch für persönliche Planungen gewinnen Prävention und Früherkennung eine immer größere Bedeutung.

Ziel unseres Präventionszentrums in Potsdam ist es, Gesundheitsvorsorge sowohl Patienten als auch unseren Mitarbeitern anzubieten. Regelmäßige Prävention hilft Erkrankungen frühzeitig zu erkennen, um schnell und gezielt gegenzusteuern und gesundheitsschädigende Risiken aufzudecken und zu minimieren.

Um unsere Patienten in einem gesunden Lebensstil mit ausgewogener Ernährung und ausreichend Bewegung zu unterstützen, bilden die Ernährungsberatung und der Gesundheitssport neben den Vorsorgeuntersuchungen die anderen beiden wichtigen Schwerpunkte im Präventionszentrum.

Das Zentrum für Prävention bietet personalisierte Checkup Programme zur ganzheitlichen Gesundheitsvorsorge. Wir stellen unsere Programme nach modernsten Erkenntnissen zusammen, was die Sicherheit gibt, alles für die Gesundheit unserer Patienten zu tun. Die Patienten durchlaufen an nur einem Termin eine Vielzahl von medizinischen Untersuchungsstationen. Bereits zum Abschlussgespräch liegen die Ergebnisse über die gesundheitliche Situation des Patienten vor.

Folgende Leistungen beinhalten das medizinische Check-up Programm zur ganzheitlichen Gesundheitsvorsorge:

- Eingangsgespräch, umfangreiche Laboruntersuchungen, Herz-Kreislaufsystem, Echokardiografie, Lungenfunktion, Ruhe- und Belastungs-EKG, Gastroenterologie und Infektiologie / Ultraschalldiagnostik (Sonografie), Augen, Haut, Urologie, Abschlussgespräch und ausführlicher schriftlicher Bericht

Weitere Vorsorgeprogramme bietet unser Präventionszentrum in Potsdam an:

Sportprävention

Ziele der Sportprävention ist die Wiederherstellung einer harmonischen Gesamthaltung, Balance und Stabilität für ein besseres und lang anhaltendes Wohlbefinden. Ein solches Programm gibt gerade Leistungs- und Breitensportlern die Sicherheit, gesundheitsbewusst Sport zu-

treiben sowie die Kraft, die Ausdauer und die Koordination zu verbessern.

Orthopädische Untersuchung

Im Rahmen eines Orthopädie-Checks wird die Geschichte der körperlichen Beschwerden erhoben und der Bewegungsapparat eingehend befundbezogen untersucht. Notwendige therapeutische Maßnahmen werden verständlich erläutert. Die orthopädische Untersuchung erfolgt in Kooperation mit dem Rehasentrum Potsdam.

Psychologische Prävention

Die psychologische Prävention im Rahmen unserer Check-up Angebote besteht darin, mittels eines Fragebogens eine Bestandsaufnahme der psychosozialen Situation, sowie eine Einschätzung der Persönlichkeitsstruktur des Patienten vorzunehmen. In einem individuellen Gespräch mit unserem Psychologen werden die Ergebnisse des Fragebogens bewertet, allgemeine Strategien zur psychischen Gesunderhaltung aufgezeigt und die Therapienotwendigkeit von vorliegenden Störungen eingeschätzt.

Zahnärztliche Untersuchung

Als zusätzliches Leistungsangebot für unsere Kunden bietet der Chefarzt der Klinik für Mund-, Kiefer und Plastische Gesichtschirurgie Herr Dr. Dr. dent. Teltzrow eine zahnärztliche Untersuchung an. Neben der jährlich empfohlenen Vorsorgeuntersuchung ist er unter anderem auf Implantologie, Knochenaufbau, Parodontose-Behandlung und Mundschleimhauterkrankungen spezialisiert.

Für Fragen zu unserem Angebot und für Terminvereinbarungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.



**Frau Dipl. oec. troph.
Sandra Landvoigt**

Tel.: 0331. 241 - 7711

Fax: 0331. 241 - 7700

E-Mail: praevention@klinikumebv.de

AKTUELLES aus dem Klinikum

MRT- und CT-Zentrum „medneo modular“ eröffnet in Potsdam



Sie haben Schwierigkeiten, für Ihre Patienten zeitnahe und qualitativ hochwertige radiologische Aufnahmen und Befunde zu bekommen? Sie verlieren Zeit, weil Sie CDs mit Patientenbildern einlesen müssen oder die Befunde nicht rechtzeitig bei Ihnen sind? Sie wünschen sich ein Diagnostikzentrum, in dem Ihre Patienten auch abends oder am Wochenende untersucht werden können? Sie haben Interesse an einem gemeinsamen Angebot von radiologischen Vorsorgepaketen für Ihre Patienten?

Wir, die Radiologische Praxis der Poliklinik Ernst von Bergmann, bieten Ihnen in Kooperation mit der Technologie- und Forschungsplattform von medneo eine neue Art der Zusammenarbeit in der bildgebenden Diagnostik.

Die Poliklinik Ernst von Bergmann nutzt das high-end MRT- und CT-Technologie- und Forschungszentrum „medneo modular“ im Gesundheitspark Ernst von Bergmann in Potsdam, das mit modernster IT und Gerätetechnologie ausgestattet ist. So können wir Ihnen und Ihren Patienten viele Vorteile bieten.

Das Angebot richtet sich an alle Patienten - unabhängig vom Versicherungstyp.

Unser Angebot

- Höchste Qualität in der Diagnostik durch moderne und hochwertige IT-, Geräte- und Zusatzausstattung (u.a. 1,5T MRT-Gerät mit 70 cm Innendurchmesser, Doppelliegensystem sowie Spezialspulen).
- Teleradiologisches Netzwerk zur Übertragung von Bilddaten und Befunden direkt in Ihre Praxis.
- iPad-Lösung zur zeit- und ortsunabhängigen Übermittlung von Bildern und Befunden: Zur Unterstützung der Arzt-Patienten-Kommunikation wird auf dem iPad zusätzlich eine 3D-Visualisierung der untersuchten Körperregion in Kooperation mit Springer Medizin dargestellt.

- Schnelle Termine durch überdurchschnittlich lange Öffnungszeiten – zukünftig selbst an Wochenenden.
- Hervorragende Erreichbarkeit des Technologie- und Forschungszentrums im Gesundheitspark Potsdam für Sie und Ihre Patienten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und dem Auto.
- Neben allen Routine- und Spezialuntersuchungen ist eine Zweitbefundung von Voraufnahmen durch uns als Radiologen jederzeit möglich. Zusätzlich bieten wir Ihren Patienten verschiedene radiologische Selbstzahlerpakete an.

Überzeugen Sie sich selbst vom neuen Angebot!

Gerne kommen wir zu einem Informationsgespräch zu Ihnen oder Sie besuchen uns und unser Team auf dem Gesundheitscampus in Potsdam.

Ihre Ansprechpartner:

Dr. med. Mechthild Bode-Hofmann

Fachärztin für Radiologie
Poliklinik Ernst von Bergmann
Tel.: 0331. 241 - 3341/ -3348
E-Mail: mbode@poliklinikevb.de

Dr. Anja Fell

Standortleiterin Potsdam
medneo Deutschland GmbH
Tel.: 030. 814 501 627
E-Mail: anja.fell@medneo.de

AKTUELLES aus dem Klinikum

Eröffnung der Station für Psychosomatik am Klinikum Ernst von Bergmann

Die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik hat am 10.02.2014 am Standort Charlottenstraße eine Station für Psychosomatik mit zwölf Betten eröffnet. Hier werden Patienten mit psychischen Störungen als Folge einer schweren körperlichen Erkrankung (z.B. ängstlich-depressive Syndrome als Reaktion auf einen Schlaganfall, einen Myokardinfarkt oder eine Tumorerkrankung), Patienten mit Schmerzstörungen und Menschen mit körperlichen Symptomen als Ausdruck einer psychischen Erkrankung (z.B. larvierte Depression, somatoforme Störungen) behandelt.

Die Aufnahme der Patienten erfolgt in der Regel geplant: Bei Einweisung durch niedergelassene Ärzte und Psychotherapeuten erfolgt ein Vorgespräch, bei stationären Patienten wird die Übernahmeindikation in einem Konsil geklärt. Die körperliche Diagnostik sollte weitestgehend abgeschlossen, die Behandlung eingeleitet und der körperliche Zustand der Patienten stabil sein. Das Setting und der aktive therapeutische Ansatz der Station sind nicht auf pflegeintensive Patienten ausgelegt.

Das multiprofessionelle Team aus Pflegepersonal, Ärzten und Psychologischer Psychotherapeutin, Ergotherapeut, Sozialarbeiterin, Krankengymnastin und Tanztherapeutin unterstützt Patienten u.a. in der Krankheitsverarbeitung, Entwicklung von Bewältigungsstrategien, im Umgang mit Krisen und in der Bahnung weiterführender, ambulanter Therapieangebote (z.B. Psychotherapie, Selbsthilfegruppen).

Die Behandlungsdauer wird individuell mit den Patienten vereinbart und beträgt in der Regel 6 Wochen. Großen Wert legen wir auf eine enge Verzahnung von stationärer und ambulanter Behandlung. Eine nahtlose ambulante Weiterbehandlung wird angestrebt - die Patienten werden in der Regel an niedergelassene Kollegen vermittelt. Eine ambulante Behandlung ist u.a. auch über die Psychiatrische Institutsambulanz (PIA) möglich.

Verantwortlich für die Station für Psychosomatik sind Dr. H. Klimitz als Therapeutischer Leiter und Dr. T. Willeke als Oberarzt.

Wenn Sie Patienten zu einem Vorgespräch anmelden möchten, wählen Sie bitte die Tel.: 0331. 241 - 8631.

Bei Fragen und Rückmeldungen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung unter Tel.: 0331. 241 - 7501 oder E-Mail: hklimitz@klinikumevb.de.



Dr. med. Christian Kieser
Chefarzt, Klinik für Psychiatrie,
Psychotherapie und Psychosomatik

Tel.: 0331. 241 - 7501
E-Mail: ckieser@klinikumevb.de

Prof. Dr. med. Wenisch übernimmt Vorsitz des Konvents der Leitenden Krankenhauschirurgen



Der Medizinische Geschäftsführer des Klinikums Ernst von Bergmann, Prof. Dr. Hubertus Wenisch, übernimmt zum Juni 2014 den Vorsitz des Konvents der Leitenden Krankenhauschirurgen.

Er ist für zwei Jahre gewählt. Bisher war Prof. Dr. Wenisch 1. stellvertretender Vorsitzender.

Der Konvent wurde 1992 gegründet, um die Forderungen und Anliegen der Chefärzte nicht universitärer chirurgischer Krankenhausabteilungen zu vertreten und eine adäquate Repräsentanz in den Leitungsgremien von Fachgesellschaften und Berufsverbänden zu erzielen. Es gibt deutschlandweit mehr als 2.000 nicht universitäre Krankenhäuser; diese bilden 80% aller Chirurgen aus. Der Konvent hat aktuell mehr als 800 Mitglieder.

FACHINFORMATIONEN

Wirbelsäulenoperationen: Für und Wider

Auf dem diesjährigen Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie sind neben Gelenkendoprothesen, Hernien-OPs und Arthroskopien auch die Eingriffe an der Wirbelsäule ins kritische Blickfeld geraten. Die Zahl dieser Operationen nahm in Deutschland in den letzten Jahren stark zu.

Das Deutsche Ärzteblatt (16/2014) benutzt den Begriff „Operationswut“ als Bezeichnung für dieses Phänomen. Vielfach wird diskutiert, welche Ursachen dieser Anstieg hat. Letztlich steht der starke Vorwurf im Raum, dass das DRG-System Anreize schafft, gut dotierte Prozeduren- wie eben Operationen- vermehrt und mit fraglicher Indikation durchzuführen. Das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient erlitt schweren Schaden, sollte das stimmen. Hier liefe die Medizin Gefahr, ihren Auftrag zu verraten, einzig dem Wohl des Patienten zu dienen.

In meiner Sprechstunde erlebte ich einen Patienten mit einer schweren Rückenmarkschädigung in Höhe der Halswirbelsäule, die durch einer hochgradigen Einengung des Wirbelkanals entstanden war. Der etwa 60 Jahre alte Mann war bereits auf einen Rollator angewiesen, das Gehvermögen hatte sich in kurzer Zeit rapide verschlechtert. Nur mit einer Dekompression des Rückenmarks wäre dieser Prozess aufzuhalten gewesen. Die OP ist ein neurochirurgischer Routineeingriff. Beim langen Gespräch über die operative Behandlungsindikation waren alle Medienberichte und Skandale über Wirbelsäulenoperationen präsent. Zuletzt siegten die Bedenken des Patienten. Es gelang ihm nicht, zu dem vor ihm sitzenden Vertreter der Ärzteschaft Vertrauen zu finden. Zweifel an der Aufrichtigkeit des Arztes standen ihm förmlich auf die Stirn geschrieben. Obwohl die Problematik überflüssiger Wirbelsäuleneingriffe offen angesprochen worden war, verließ der Patient zuletzt auf seinen Rollator gestützt das Sprechzimmer und verzichtete auf die operative Hilfe.



Ziel dieses Artikels soll es sein, die Grauzone der Indikationsstellung für Wirbelsäuleneingriffe zu beleuchten. Es soll verständlich werden, welche Überlegungen einem Eingriff an der degenerativ veränderten Wirbelsäule vorausgehen müssen. Und es soll dargelegt werden, welche Mechanismen eine pekuniäre Tönung der OP-Indikationsstellung verhindern können.

Ohne Zweifel ist die Zunahme der OP-Zahlen hauptsächlich eine Folge der Verbesserung der OP- und Narkosetechnik. Minimalinvasive Verfahren erlauben es, auch älteren, multimorbiden Patienten eine sehr effektive, risikoarme Operation anzubieten. Außerdem gibt es heute operative Lösungen und hightech-Implantate für Wirbelsäulenerkrankungen, insbesondere für Stenosen des Spinalkanals und Minimalinstabilitäten, die vor einigen Jahren noch nicht zur Verfügung standen. Es kann deshalb heute einer größeren Anzahl von Patienten mit einer Operation gut geholfen werden.

Die OP-Verfahren werden immer besser auf das vorliegende Leiden abgestimmt und umfassen perkutane, minimalinvasive, endoskopische und offene Operationen. Vielfach kann die Beweglichkeit der Wirbelsäule im betroffenen Segment erhalten werden.

Keinen Zweifel gibt es über die Notwendigkeit einer Operation bei schweren Lähmungen oder Störungen der Blasen- Mastdarmfunktion, letztere sind eine dringliche Operationsindikation. Operiert werden müssen auch Patienten mit stärksten Schmerzen, denen Analgetika nicht ausreichend helfen oder bei denen diese Substanzen gravierende Nebenwirkungen hervorrufen. Hier kann die OP den Patienten meist prompt von den quälenden Beschwerden erlösen.

Einigkeit herrscht über die Ansicht, dass bei einem klaren MRT-Befund und damit korrelierenden Symptomen (radikuläre Schmerzen, Taubheitsgefühl, leichter Parese) eine OP bedacht werden sollte, wenn sich nach 4-6 wöchiger medikamentöser Behandlung ein-

FACHINFORMATIONEN

schließlich wirbelsäulennaher Injektionen und trotz suffizienter Physiotherapie keine Besserung einstellt.

Bei Patienten mit Spinalkanalstenosen stehen oft Einschränkungen der Gehstrecke im Vordergrund (Claudicatio spinalis). In Studien wurde festgestellt, dass man mit konservativer Therapie nur bei einem knappen Drittel der Betroffenen eine anhaltende Besserung erreicht. Hier hilft letztlich in vielen Fällen nur die mikrochirurgische Dekompression des Spinalkanals.

Es gibt allerdings keine Korrelation zwischen dem Schweregrad der Stenose und der Intensität der Beschwerden. Patienten mit hochgradiger Spinalkanalstenose bieten zuweilen eine geringe klinische Symptomatik und umgekehrt. Die Indikation zur Operation sollte daher in Abhängigkeit von der Klinik und nicht vom MRT-Bild gestellt werden.

Schwierig gestaltet sich die Festlegung der für die Beschwerden relevanten Etage bei polysegmentalen Stenosen. Um hier zu einer adäquaten Therapieplanung zu kommen, ist eine genaue Anamneseerhebung und klinische Untersuchung erforderlich, gelegentlich ergänzt durch elektrophysiologische Untersuchungen. Auch das Ergebnis vorausgegangener Injektionen fließt in die Identifizierung der klinisch führenden Etage ein. Eine prophylaktische Versorgung aller bildmorphologisch auffälligen Wirbelsäulensegmente - landläufig heißt das dann „Versteifung“- ist nach Ansicht der meisten Neurochirurgen nicht indiziert.

Stehen bei einem Patienten mit Spinalkanalstenose bewegungsabhängige Rückenschmerzen im Vordergrund, sind Infiltrationen und thermische Denervierungen der Faszettengelenke in vielen Fällen hilfreich. Treten die Schmerzen trotzdem immer wieder auf, muss man die Implantation eines interspinösen Spreizers oder die dynamische Fusionierung des Segmentes ins Auge fassen.

Degenerativ bedingte Instabilitäten der Wirbelsäule sind am Ende einer Therapiekaskade oft nur mit einem Fixateur interne und Platzhaltern (Cages) zu behandeln.

Bei jüngeren Patienten mit noch gut vorhandener Beweglichkeit der Wirbelsäule ist die Implantation von Bandscheibenprothesen eine gute Alternative zur Cage-Implantation, da durch den Erhalt der Beweglichkeit des betroffenen Segmentes eine Überlastung und schnellere Abnutzung der Nachbarsegmente verhindert werden kann.

Ist der Patient dem „Urteil“ eines Experten ausgeliefert?

In der alltäglichen Praxis verläuft die Indikationsstellung und Behandlung bei den meisten Patienten in Stufen. Fast jeder Wirbelsäulenpatient wird von mehreren Ärzten untersucht und behandelt. Zunächst gelangt der Patient

zum Hausarzt später zum niedergelassenen Neurochirurgen oder Orthopäden. Ein Radiologe äußert sich zum morphologischen Befund. Physiotherapeuten finden Funktionsdefizite heraus und kurieren einen Teil der Patienten. Schmerztherapeuten haben für weitere Fälle eine konservative Lösung. In das MVZ Neurochirurgie des Klinikums Ernst von Bergmann gelangt letztlich eine Anzahl zuvor gut ausgewählter Patienten. Hier untersuchen und beraten wir Neurochirurgen im Jahr immer noch mehrere Tausend Wirbelsäulenpatienten. Bei etwa 500-600 von ihnen ist eine OP-Indikation zu stellen und die Einweisung in die Klinik notwendig. Hier wird jeder Patient nochmals gründlich untersucht und seine Krankengeschichte einschließlich aller zusätzlichen Befunde in der täglichen Klinikbesprechung vorgestellt. Erst jetzt wird auch auf Basis von Leitlinien die endgültige OP-Entscheidung getroffen und das beste Verfahren ausgewählt. Die Strukturen der ambulanten und stationären Behandlung führen somit dazu, dass kein Patient auf Basis der Entscheidung nur eines Arztes operiert wird.

Ein weiteres wichtiges Regulativ in der OP-Abwägung ist die Teilnahme der Klinik an verschiedenen klinischen Studien. Neue Verfahren wie z.B. dynamische Implantate werden hier evaluiert, die eigenen Ergebnisse mit denen anderer Zentren verglichen.

Für die Beibehaltung einer rein medizinischen Indikationsstellung und Verhinderung einer finanziellen Konnotation ist die Gestaltung der Verträge der Chef- und leitenden Ärzte -besonders der sogenannten Zielvereinbarungen- von großer Bedeutung. Dieses Problem ist allgemein erkannt worden. Der Deutsche Bundestag hatte Anfang 2013 die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) aufgefordert, im Einvernehmen mit der Bundesärztekammer (BÄK) Empfehlungen abzugeben, um sicherzustellen, dass in den Kliniken „Zielvereinbarungen, die auf finanzielle Anreize bei einzelnen Leistungen abstellen, ausgeschlossen sind“. Die Unabhängigkeit medizinischer Entscheidungen sollte gesichert werden. DKG und BÄK hatten sich auf Empfehlungen geeinigt, die in Musterverträge eingegangen sind.

Prinzipiell sind ökonomische Inhalte in den Zielvereinbarungen akzeptabel. Chefärzte tragen eine Mitverantwortung für die Wirtschaftlichkeit und damit Arbeitsfähigkeit des Krankenhauses. Es kristallisierte sich eine „Faustregel“ bei der Bewertung der Arbeitsverträge heraus, die lautet: „Solange betriebswirtschaftliches Denken dazu dient, eine indizierte Maßnahme möglichst wirtschaftlich und effektiv umzusetzen, ist es geboten.“

FACHINFORMATIONEN

Der Rubikon ist überschritten, wenn ökonomisches Denken zur Erlössteigerung die medizinische Indikationsstellung und das dadurch bedingte ärztliche Handeln beeinflusst.“ Exemplarisch wurden Formulierungen und Intentionen diverser realer Arbeitsverträge überprüft und bewertet, so dass inzwischen klar ist, wo die Grenze des ökonomischen Einflusses zu verlaufen hat (Deutsches Ärzteblatt, 45/2013; 49/2013; 6/2014).

In der Klinik für Neurochirurgie des Klinikums Ernst von Bergmann sind die Operationszahlen in den letzten Jahren stetig gestiegen. Die Klinik wird immer bekannter, Einzugsgebiet und das Vertrauen der Zuweiser wachsen. Die Steigerung betrifft jedoch alle Operationen des neurochirurgischen Faches, also auch Hirntumoren sowie vaskuläre und andere Hirnoperationen, bei denen in der Regel hinsichtlich der OP-Indikation kein Ermessensspielraum vorliegt.

Die Anzahl großer instrumentierter Wirbelsäuleneingriffe ist gleich geblieben, minimal invasive Eingriffe nahmen proportional zur Gesamtentwicklung zu. Eine Betonung der „lukrativen“ Wirbelsäulenchirurgie ist somit nicht abzuleiten. Diese Entwicklung interpretiere ich als Indiz dafür, dass der ökonomische Aspekt in unserer Klinik nicht in die Indikationsstellung durchschlägt.

Das Vertrauen unserer Patienten ist uns ein kostbares Gut. Es darf deshalb nie ein Zweifel daran aufkommen, dass ihr Wohl die absolute Priorität besitzt.



Dr. med. Uwe Träger
Chefarzt, Klinik für Neurochirurgie

Klinikum Ernst von Bergmann
Charlottenstraße 72 • 14467 Potsdam
Tel.: 0331. 241 - 7902
Fax: 0331. 241 - 7900
E-Mail: utraeger@klinikumevb.de



VERANSTALTUNGSKALENDER

Fortbildungsveranstaltungen

September 2014

19.09.2014 12:00 - 16:00 Uhr	Eröffnungssymposium Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik in Potsdam	Dr. med. Christan Kieser, Prof. Dr. med. Michael von Aster, Chefärzte, Zentrum für Psychiatrie, Neurologie und Neurochirurgie	Konferenzzentrum Ernst von Bergmann in der Villa Bergmann am Tiefen See
25.09.2014 08:45 - 16:45 Uhr	Good Clinical Practice (GCP) Training für Prüfärzte	Clinical Study Consultant	Raum M 209 Klinikum Ernst von Bergmann
26.09.2014 09:00 - 16:30 Uhr	Wie motiviere ich meine Mitarbeiter?	Dr. Christiane Krause Kommunikationstrainerin	Raum M 209 Klinikum Ernst von Bergmann
26.09.2014 16:00 - 19:00 Uhr	7. Jahressymposium Klinische Medizin	Chefärzte Klinikum Ernst von Bergmann	Konferenzzentrum Ernst von Bergmann in der Villa Bergmann am Tiefen See

Oktober 2014

01.10.2014 15:30 - 18:00 Uhr	Potsdamer Ophthalmologischer Nach- mittag	Priv.-Doz. Dr. med. Anja Liekfeld, Chefärztin Klinik für Augenheilkunde	Raum M 209 Klinikum Ernst von Bergmann
10. - 11.10.2014 ganztags	Advanced Life Support (ALS) Erweiterte Maßnahmen der Herz- Lungen-Wiederbelebung nach ILCOR Guidelines 2010	Dr. med. Ralf M. Größle Dr. med. Torsten Schröder	Simulations - und Trai- ningszentrum Konferenzzentrum Ernst von Bergmann in der Villa Bergmann am Tiefen See
10. - 11.10.2014 ganztags	Simulationstraining "Akute Herzinsuffizienz in der Intensiv- medizin"	Dr. med. Ralf M. Größle Dr. med. Torsten Schröder	Simulations - und Trai- ningszentrum Konferenzzentrum Ernst von Bergmann in der Villa Bergmann am Tiefen See



VERANSTALTUNGSKALENDER

Veranstaltungen für Patienten

September 2014

22.09.2014 16:30 - 18:00 Uhr	Tinnitus: Ursachen und Therapie	Prof. Dr. med. Markus Jungehülsing, Chefarzt, Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	Konferenzsaal F 113 Klinikum Ernst von Bergmann
25.09.2014 13:00 - 18:00 Uhr	Potsdamer Wies'n Bullriding, Torwandschießen, Hau den Lukas, Bierkrug schieben uvm.	Klinikum Ernst von Bergmann	Poliklinikvorplatz Klinikum Ernst von Bergmann
28.09.2014 15:00 - 16:00 Uhr	Info-Veranstaltung für werdende El- tern, jeden 2. Mittwoch im Monat um 19:00 Uhr und jeden letzten Sonntag im Monat um 15:00 Uhr	Ärzte der Klinik für Gynäko- logie und Geburtshilfe	Konferenzsaal F 113 Klinikum Ernst von Bergmann
29.09.2014 16:30 - 18:00 Uhr	Lungenkrebs und Operation	Priv.-Doz. Dr. med. Roland Wagner, Chefarzt, Klinik für Gefäß- und Thoraxchirurgie	Konferenzsaal F 113 Klinikum Ernst von Bergmann

Oktober 2014

01.10.2014 18:00 - 19:00 Uhr	Info-Abend "Ein Leben ohne Brille"	Ärzte der Augenklinik	Ambulanzzentrum B3 Klinikum Ernst von Bergmann
06.10.2014 16:30 - 18:00 Uhr	Ernährung im Alter	Cornelia Brenneis, Oberärztin, Klinik für Geriat- rie	Konferenzsaal F 113 Klinikum Ernst von Bergmann
13.10.2014 16:30 - 18:00 Uhr	Wenn das Atmen schwer fällt - was steckt dahinter?	Dr. med. Hartwig Schütte, Leitender Oberarzt, Klinik für Pneumologie	Konferenzsaal F 113 Klinikum Ernst von Bergmann
20.10.2014 16:30 - 18:00 Uhr	Moderne operative Verfahren an der Halswirbelsäule	Dr. med. Felix Depner, Oberarzt, Klinik für Neurochi- rurgie	Konferenzsaal F 113 Klinikum Ernst von Bergmann
27.10.2014 16:30 - 18:00 Uhr	OP - und nun? Von der Intensivstati- on bis zur Entlassung	Michael Deponte, Oberarzt, Klinik für Allge- mein- und Visceralchirurgie	Konferenzsaal F 113 Klinikum Ernst von Bergmann



IHRE ANSPRECHPARTNER

Klinik	Ansprechpartner	Telefon	E-Mail
Diagnostik Ernst von Bergmann GmbH			
Labormedizin	Dr. med. Manfred Schulte	0331. 241 - 7002	mschulte@klinikumevb.de
Mikrobiologie	Dr. med. Andreas Knaust	0331. 241 - 7002	aknaust@klinikumevb.de
Pathologie	Priv.-Doz. Dr. med. Lars Morawietz	0331. 241 - 6502	lmorawietz@klinikumevb.de
Kopf- und Hautzentrum (KHZ)			
Klinik für Augenheilkunde	Priv.-Doz. Dr. med. Anja Liekfeld, FEBO	0331. 241 - 5102	aliekfeld@klinikumevb.de
Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie	Priv.-Doz. Dr. med. Lilla Landeck	0331. 241 - 5502	llandeck@klinikumevb.de
Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	Prof. Dr. med. Markus Jungehülsing	0331. 241 - 5702	mjungehuelsing@klinikumevb.de
Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	Dr. med. Dr. med. dent. Thomas Teltzrow	0331. 241 - 7602	tteltzrow@klinikumevb.de
Zentrum für Chirurgie (ZCHI)			
Adipositaszentrum Potsdam	Dr. med. Maximilian Specht	0331. 241 - 5202	mspecht@klinikumevb.de
Interdisziplinäres Beckenboden- zentrum	Priv.-Doz. Dr. med. Gauruder-Burmester	0331. 241 - 6922	agauruder@klinikumevb.de
Brustzentrum Klinikum Ernst von Bergmann Potsdam	Dipl.-Med. Axel Paulenz	0331. 241 - 5613	apaulenz@klinikumevb.de
Darmzentrum Klinikum Ernst von Bergmann Potsdam	Prof. Dr. med. Frank Marusch, FACS	0331. 241 - 5202	fmarusch@klinikumevb.de
Gefäßzentrum Klinikum Ernst von Bergmann Potsdam	Dr. med. Andreas Ruttloff	0331. 241 - 6121	gefaesszentrum@klinikumevb.de
Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie	Prof. Dr. med. Frank Marusch, FACS	0331. 241 - 5202	fmarusch@klinikumevb.de
Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin	Priv.-Doz. Dr. med. Dirk Pappert	0331. 241 - 5002	dpappert@klinikumevb.de
Klinik für Gefäß- und Thorax- chirurgie	Priv.-Doz. Dr. med. Roland Wagner	0331. 241 - 5302	rwagner@klinikumevb.de



IHRE ANSPRECHPARTNER

Klinik	Ansprechpartner	Telefon	E-Mail
Zentrum für Chirurgie (ZCHI)			
Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe	Dr. med. Bernd Köhler	0331. 241 - 5602	bkoehler@klinikumevb.de
Klinik für Kinderchirurgie	Dr. med. Petra Degenhardt	0331. 241 - 5802	pdegenhardt@klinikumevb.de
Klinik für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Mikrochirurgie/Handchirurgie	Dr. med. Mojtaba Ghods	0331. 241 - 7802	mghods@klinikumevb.de
Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, Orthopädie	Dr. med. Rudolf Schulz	0331. 241 - 5402	rschulz@klinikumevb.de
Klinik für Urologie	Priv.-Doz. Dr. med. Galf Popken	0331. 241 - 6922	gpopken@klinikumevb.de
Pankreaskarzinomzentrum Klinikum Ernst von Bergmann Potsdam	Prof. Dr. med. Frank Marusch, FACS	0331. 241 - 5202	gmarusch@klinikumevb.de
Refertilisierungschirurgie	Prof. Dr. med. Horst Oesterwitz	0331. 241 - 6902	hoesterwitz@klinikumevb.de
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Klinikum Westbrandenburg, Standort Potsdam			
Kindernotaufnahme	Prof. Dr. med. Michael Radke	0331. 241 - 5918	mradke@klinikumevb.de
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin	Prof. Dr. med. Michael Radke	0331. 241 - 5902	mradke@klinikumevb.de
Zentrum für Innere Medizin (ZIM)			
Klinik für Gastroenterologie und Infektiologie	Prof. Dr. med. Thomas Weinke	0331. 241 - 6202	tweinke@klinikumevb.de
Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin	Prof. Dr. med. Georg Maschmeyer	0331. 241 - 6002	gmaschmeyer@klinikumevb.de
Klinik für Kardiologie und Angiologie	Prof. Dr. med. Klaus Bonaventura	0331. 241 - 6102	kbonaventura@klinikumevb.de
Klinik für Pneumologie	Dr. med. Hartwig Schütte	0331. 241 - 5386	hschuette@klinikumevb.de
Klinik für Notfall- und Internistische Intensivmedizin	Priv.-Doz. Dr. med. Michael Oppert	0331. 241 - 8302	moppert@klinikumevb.de
Zentrum für Prävention	Dr. med. Yvonne Franke	0331. 241 - 7721	yfranke@klinikumevb.de



IHRE ANSPRECHPARTNER

Klinik	Ansprechpartner	Telefon	E-Mail
Zentrum für Psychiatrie, Neurologie und Neurochirurgie (ZPNN)			
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik	Prof. Dr. med. Dipl.-Päd. Michael von Aster	0331. 241 - 8402	mvonaster@klinikumevb.de
Klinik für Neurochirurgie	Dr. med. Uwe Träger	0331. 241 - 7902	utraeger@klinikumevb.de
Klinik für Neurologie	Prof. Dr. med. Walter Christe	0331. 241 - 7102	wchriste@klinikumevb.de
Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik	Dr. med. Christian Kieser	0331. 241 - 7502	ckieser@klinikumevb.de
Zentrum für Strahlenheilkunde, Altersmedizin und Stoffwechselerkrankungen (ZSAS)			
Diagnostische und Interventionelle Radiologie	Prof. Dr. med. Johannes Hierholzer	0331. 241 - 6702	jhierholzer@klinikumevb.de
Klinik für Nephrologie und Endokrinologie/Diabetologie	Priv.-Doz. Dr. med. Romana Lenzen-Großimlinghaus	0331. 241 - 6302	rlenzen@klinikumevb.de
Klinik für Geriatrie	Priv.-Doz. Dr. med. Romana Lenzen-Großimlinghaus	0331. 241 - 6302	rlenzen@klinikumevb.de
Klinik für nuklearmedizinische Diagnostik und Therapie	Prof. Dr. med. Ingo Brink	0331. 241 - 6402	ibrink@klinikumevb.de
Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie, Brachytherapie	Priv.-Doz. Dr. med. Karin Koch	0331. 241 - 6802	kkoch@klinikumevb.de

LAGEPLÄNE

Standort „Potsdam“

Klinikum Ernst von Bergmann gGmbH
 Akademisches Lehrkrankenhaus der
 Humboldt-Universität Berlin (Charité)
 Charlottenstr. 72
 14467 Potsdam

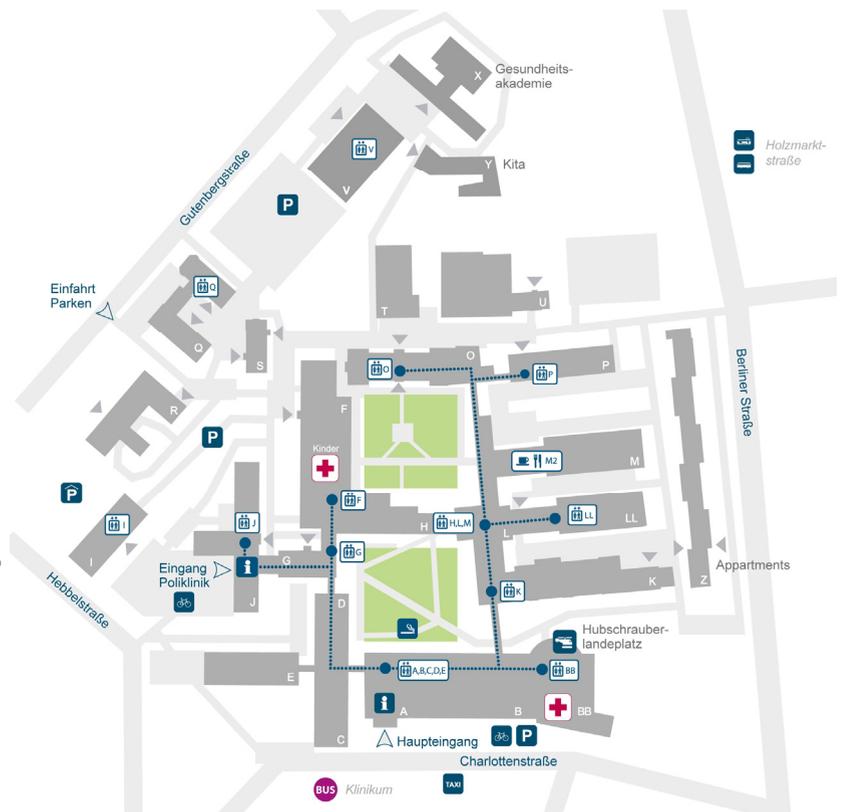
Tel.: 0331. 241 - 0

Anfahrt mit Bus und Bahn

- Buslinie 692 bis Haltestelle <Klinikum> (Halt direkt vor dem Haupteingang)
- Straßenbahn 93/94/99 bis Haltestelle <Burgstraße/Klinikum>

Anfahrt mit dem PKW

- Berliner Ring: A10, Abfahrt „Potsdam Nord“, auf die B273 bis „Potsdam Zentrum“
- über Dreieck Nuthetal: A115 bis Abfahrt „Potsdam-Babelsberg“, dann Richtung „Potsdam-Zentrum“



Standort „Bad Belzig“

Klinik Ernst von Bergmann Bad Belzig gGmbH
 Niemecker Straße 45
 14806 Belzig

Tel.: 033841. 93-0

Anfahrt mit dem PKW

- Folgen Sie der B102 auf der Ortumgehung von Bad Belzig bis zur Kreuzung mit der B246/Brücker Landstraße.
- Biegen Sie dort stadteinwärts ab und folgen der Straße bis zum 3. Kreisverkehr (ca. 1.200m).
- Nehmen Sie die Ausfahrt Goethestraße, dort befindet sich der Krankenhausparkplatz.





IMPRESSUM

IMPRESSUM Newsletter für niedergelassene Ärztinnen und Ärzte

2. Ausgabe 2014
veröffentlicht im September 2014

Herausgeber

Steffen Grebner, Vorsitz Geschäftsführung
Prof. Dr. med. Hubertus Wenisch, Medizinischer Geschäftsführer
Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH
Charlottenstr. 72, 14467 Potsdam
Telefon: 0331. 241 - 0

Chefredaktion & Projektleitung

Damaris Hunsmann
Laura Beyersdorf

Druck

flyeralarm GmbH

Auflage

1.000 Stück
Alle Rechte vorbehalten. Die Redaktion behält sich vor,
eingereichte Texte stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen.

ERNST VON BERGMANN KLINIKUM

Wahlleistungsstation Belvedere



Medizinische Versorgung auf modernstem Niveau in komfortabler und erholsamer Umgebung – über den historischen Dächern von Potsdam.

Unsere Komfort- und Serviceangebote im Überblick

- geräumige Ein- und Zweibettzimmer (Junior/Seniorsuiten mit separatem Arbeitsbereich)
- bequeme Sitz- und Essecken sowie Komfortbetten in allen Zimmern
- barrierefreie Badezimmer
- hochwertige Ausstattung in klassisch-modernem Design
- modernste Medientechnik
- Tageszeitungen und Magazine kostenfrei verfügbar
- Auswahl an Menüvorschlägen zu allen Mahlzeiten
- Erledigung der Aufnahmeformalitäten auf der Station
- persönlicher Service

Stationsleitung Karen Kirchner | Tel: 0331-241 7871
Mehr Informationen unter: www.klinikumevb.de

Klinikum Ernst von Bergmann gGmbH
Charlottenstrasse 72
14467 Potsdam

Telefon: 0331. 241 - 0
Telefax: 0331. 241 - 4010

 www.klinikumevb.de